

Einfache Anfrage Bühler-Schmerikon vom 12. September 2000
(Wortlaut siehe unten)

Situation der Radfahrer in Schmerikon

Schriftliche Antwort der Regierung vom 3. Oktober 2000

René Bühler-Schmerikon erkundigt sich mit einer Einfachen Anfrage, was für die Sicherheit der Radfahrer in Schmerikon getan werden kann und ob dies kurzfristig möglich ist.

Die Regierung antwortet wie folgt:

1. *Kurzfristig* sind im Zentrum von Schmerikon keine Massnahmen zu Gunsten der Radfahrer möglich.
2. Die Situation der Radfahrer in Schmerikon wurde im Rahmen des Verkehrskonzeptes «Staatsstrasse, Dorfplatz» gemeinsam mit dem Gemeinderat Schmerikon geprüft. Es zeigte sich, dass die Strassenbreite zu gering ist, um Radstreifen markieren zu können. Eine Verbreiterung der Staatsstrasse, was die Markierung von Radstreifen erlauben würde, ist zum heutigen Zeitpunkt, kurz vor Eröffnung der Umfahrungsstrasse Wagen-Eschenbach-Schmerikon, nicht vorgesehen.
3. Auf die Eröffnung der Umfahrung Wagen-Eschenbach-Schmerikon hin wird im Rahmen von flankierenden Massnahmen die Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmer umfassend angegangen. Der Staat hat dazu die notwendigen Vorarbeiten im Rahmen des Wettbewerbs «Flankierende Massnahmen T8/A8, Schmerikon, Eschenbach, Neuhaus» bereits im Jahr 1999 geleistet. Die Umsetzung der Ergebnisse des Wettbewerbs erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schmerikon. Der Vorschlag geht über verkehrstechnische Massnahmen hinaus und will auch das Ortsbild aufwerten. Bei der Finanzierung ist zu beachten, dass die notwendigen Strassenbauten zu Lasten des Staates und die das Ortsbild aufwertenden, gestalterischen Massnahmen zu Lasten der Gemeinde gehen.

3. Oktober 2000

Wortlaut der Einfachen Anfrage 61.00.26

Einfache Anfrage Bühler-Schmerikon: «Unhaltbare Zustände für Radfahrer in Schmerikon

Die riesige Verkehrslawine von Lastwagen und Autos, die sich tagtäglich durch Schmerikon wälzt, hat ein erheblich gefährliches Ausmass erreicht. Insbesondere die Lastwagen gefährden einerseits stark die Radfahrer, da andererseits kein Radstreifen vorhanden ist. Es entstehen tagtäglich sehr gefährliche Situationen beim Kreuzen von Lastwagen, Autos etc. mit den Radfahrern. Muss zuerst ein folgenschwerer Unfall passieren, bis etwas zur Sicherheit der Radfah-

rer geschieht? Wir können nicht warten, bis die Umfahrungsstrasse Wagen-Eschenbach eröffnet wird.

Deshalb frage ich die Regierung an:

1. Was gedenkt die Regierung kurzfristig zur Sicherheit der Radfahrer zu tun?
2. Ist die Regierung bereit, allenfalls einen gelben Radstreifen, wie z.B. in Uznach entlang der Staatsstrasse zu ziehen?
3. Wie kann die gefährliche Situation entschärft werden?

Ich bin der Regierung für die Beantwortung der Fragen dankbar.»

12. September 2000